

Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens

Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden

Band: 2 (1885)

Artikel: Gültengesetz in Nidwalden vom Jahre 1432

Autor: Odermatt, Anton

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gültengesetz

in

Nidwalden vom Jahre 1432.

Von Anton Odermatt, Kaplan in Stans.



Gültten oder Grundzinse sind Reallasten, welche auf Eigen- oder Lehengütern haften. Lehengüter, zum Unterschiede von Eigengütern, waren solche, welche der Lehensherr (Dominus) kraft eines Vertrags einem Lehennehmer (Vassallus) hingab. Ein solcher Vertrag beruhte auf verschiedenen Bedingungen.*)

Weiter als in's XV. Jahrhundert reichen die Gültten- oder Kapitalbriefe unsers Landes, wie wir sie heute haben, nicht zurück. Zwar hafteten schon vor dieser Zeit Zinse, Zehnten und dgl. auf den Gütern, die aber nur auf Hebe- oder Zinsrödeln verzeichnet waren. So kennen wir einen Grundrodel des Gotteshauses Engelberg aus den Jahren 1178—1197, welcher ungefähr 74 kleinere und größere Grundstücke in Nidwalden nennt, die zinspflichtig nach Engelberg waren.**)

Unsere ältesten Gültbriefe sind sehr häufig in der Form eines Kaufbriefes abgefaßt, worin der Kaufpreis um ein liegendes Gut mit oder ohne Haus und Hoffstatt, die Baarzahlung beim Kaufe, der etwaige Rest des Kaufpreises als verzinsliches, haftbares Kapital und die Ablösungsweise derselben angegeben werden. So z. B. kaufte Stephan am Lätten***) zu

*) Siehe hierüber P. A. Segeffers Rechtsgeschichte, II. 475 u. flg.

**) Siehe „Versuch einer urkundlichen Darstellung des reichsfreien Stiftes Engelberg“, Lucern 1846.

***) Wir kennen 1408 Uli und Janni, 1436 Klaus und schon 1483 Stephan am Lätten, welcher um 1497 Güter im Grafenort von den Schirmorten Engelbergs um 20 Pfund zu Lehen hatte (Mittere eidgen. Abh. III. 527.)

Mitte Winter 1497 die Büllmatt in Wolfenschiessen von Elsy Jacob, der Frau des Heinrich Indergäss, welcher ein Sohn des Landammanns Indergäss von Uri war, um 300 Pfunde, das Pfund zu 12 Pfäppert (ist gleich 15 Schilling oder 71 Rp.) gerechnet. Saut Kaufbedingung möchten Stephan oder seine Nachkommen diese 300 Pfund auf Mitte Winter so lange zinsen, als es ihnen gefiel. Zur Ablösung dieser Gült aber waren sie so berechtigt: nämlich nach Belieben auf Mitte Wintermonat, acht Tage vor oder nachher, halbes Geld sammt dem Zinse zu bringen; doch auf welchen Mitte Winter dieses geschehe, sollen sie auf den nächstfolgenden Mitte Winter den andern halben Theil sammt Zins ablösen und nicht länger anstehen lassen.*)

Die Art der Entrichtung und Verfallzeit der Zinse, sowie die Ablösung der Kapitalien war sehr verschieden. Dieses und anderes dahin Bezugliches übergehen wir hier.

Wir haben ein Gültengesetz, genannt der „Gültbrief“, vom Jahre 1432 vor uns, worin Ammann und Landleute von Nidwalden den 5. Christmonat desselben Jahres verordnen und festsetzen:

1. daß man die Gültien ablösen könne, und zwar 1 Gulden Zins in Gold mit 20 Gulden ebenfalls in Gold, oder mit Silbergeld, wie dieses von den Eidgenossen gewertet ist, oder in den nächsten 8 Jahren gewertet wird. In den nächsten 8 Jahren soll diese Ablösung geschehen.
2. Wer einen Gulden Zins unter 20 Gulden gekauft hat, der darf gleichwohl 20 Gulden für die Ablösung empfangen. Wer aber einen Gulden Zins höher als um 20 Gulden gekauft, dem soll bei der Ablösung so viel gegeben werden, als der Kaufbrief weist.

*) Gültbrief der Pfarrhelferpfründe in Stans im Kirchenarchive Stans, siehe hinten Anhang Nr. 2.

3. Diese Weise Gulden abzulösen gilt auch für die Ablösung von Pfund-, Plappert- und Schillinggeld mit Zins und Hauptgut.
4. Wenn eine solche Ablösung innerhalb obgenannten acht Jahren nicht gestattet oder gemacht werden wollte, so sollen von Stunde an die unterpfandlichen Güter ohne weitere Antwort zu Händen des Landes gezogen und die Gült sammt Zins abgelöst werden.
5. Würde Einer um die Zinse auf seinen Gütern in den vorgenannten Jahren verfallen, d. h. falliren, so soll der Besitzer einer Gült nur um seinen Brief und Zins geschirmt sein.
6. Von diesem Tage an soll Niemand in unserm Lande weder ablösbare noch unablösbarer Gültten oder Zinse auf liegende Güter schlagen. Gültten und Zinse, welche die Gotteshäuser auf liegendem Gute haben und vormals errichtet worden sind, mögen sie behalten; dürfen aber künftig keine mehr kaufen, wie das schon ehemal besiegelte Briefe verbieten.*)
7. Die Kirchen des Landes sind dabei nicht inbegriffen, die mögen Gültten ablösen oder „vffschlagen“.
8. Wennemand sein Kind oder einen Verwandten in ein Kloster thun wollte, so mag er auf Lebenlang desselben, aber nicht weiter, einen Zins (Leibding) für dieselben auf sein Gut setzen oder schlagen.
9. Wennemand im hiesigen Lande ein Erblehen hat, der soll das Lehnen wieder mit dem Jahreszinse aufgeben, unter folgenden Bedingungen:

*) Am 12. Hornung 1363 setzten Ammann und die Landleute von Nidwalden fest, daß kein Landmann noch Landweib irgend welches liegende Gut, das in den Kirchspielen Stans und Buochs gelegen sei, einem Gotteshause oder Ausländer außer genannten Pfarreien verkaufen, versetzen oder verändern dürfen. (Urf. im Archiv Nidwalden, abgedruckt im Geschichtsfr. XXVII. 318.)

- a. Hat er das Lehen während seines Besitzes verbessert, so soll ihm das vergütet werden, wie es ehrbare Leute billig dünkt.
- b. Hat der Lehenehmer etwas darauf zu „Habsatz“ d. h. Sicherheit, gegeben, so soll ihm das wieder zurück-erstattet werden.
- c. Wollten aber die Lehegeber die Güter nicht wieder zurück nehmen, so sollen die Lehenehmer diesen für jedes Pfund Zins 20 Pfund Hauptgut, oder für jeden Gulden Zins 20 Gulden Hauptgut sammt dem Markzinse geben, wodurch dann die Lehenehmer Eigenthümer der Lehegüter werden. Dieses Recht gilt für die nächsten acht Jahre, wie oben bei der Ablösung der Gültten.

Für die Zukunft werden alle Erblehen untersagt.

10. Ver diesem Artikel betreff Ablösung, Aufschlagung und Erblehen nicht nachkäme, der ist den Landleuten um das Geld oder Gut verfallen.
11. Wenn um Gültten oder Erblehen Streit entstünde, so soll das Recht darüber walten.

Zur Aufrechthaltung dieses Gesetzes hatten sich die Landleute eidlich verpflichtet.*). Es ist dieser „Gültbrief“ der erste uns bekannte, das Hypothekarwesen beschlagende Landesartikel von Nidwalden.

*) Urk. im Archiv Nidwalden, siehe Anhang Nr. 1. Dieselbe ist überschrieben mit dem Namen „Gültbrief“.

A n h a n g.

1.

1432. 5. Christmonat.

Wir der Ammann vnd die Landlütte gemeinlich ze vnderwälde nit dem fernwalde Bekennen vnd tuon Kunt Aller mencklichen mit dissem brieße, die in ansehent oder hörent Lesen, dz wir mit gutter zittlicher forbetrachtung haben Einner ganzer gemeinde zesamment verkünt, Als dz vnsser Vanz recht vnd gut gewonheit von alter also her komen ist, Vnd habent betrachtet, wie dz etliche gütter in vnsserm lande bekönnt vnd beladet waren swerlichen mit Zinsen vnd mit jerlichen güsten, Vnd damit öch teglichen beladet werden, dz aber vns nu beducht, das es vnss vnd vnssers landes verderbnisse vnd nit nutzlichen were. Ha- rum durch nuß vnd erenn willen vnsser aller vnd vnssers landes vnd vmb dz jederman dester bas by dem sinen beliben vnd davon dester minder getrengt werden mög, So haben wir vff vns selber vnd vffen vnsser nachkommen, die wir har zu vostenlichen verbinden, gesetzet dis nachgeschribnen stuk vnd artikel. Des ersten dz alle die da gült oder zinse hand geföfft oder ererbt, sy shen Ewig oder vff ablösung, die vff dekeinen liegenden vnssern güttern stünden in vnsserm lande, als ver wir ze Richter oder ze gebieten haben, dz die oder der dien fölliche zins old gült föllent, dz sy ab ze lössen föllent vnd müesent geben vnd soll man einen guldin an golde mit zwenzig guldinen an golde vnd mit dem zinse vinden abzelösen, old aber vmb so vil silber gelz als vnsser lieben getruwen Eidgnosser für einen guldin an gold gezeigt hand old noch sejent wurden in dissen nechsten acht jaren, So einer old einig kem vnd sin gült ablösen welten, Vnd sol öch disse lossung beschechen in dissen nechsten vorgenanten acht jaren nechst künftig nach Datte diez brieffs. Öch ist harin beret vnd vff gesetzet,

were ein guldin joch necher geköfft den vmb zwenzig guldin, so sol doch einer nit minder geben den obgeschriben stat. Wer ein guldin aber türer geköfft den vmb zwenzig guldin an gold, So sol einer öch als vil geben als der brief dar vmb wisset, den einer dar vmb inne hett. Und wen einer old einne kunt vnd sin gült ablössen wil, so sol man den brief ze einem mal ablössen, den man finnet ze erlössen, ze glicher wiss vnd in aller forgeschriebner mas sol disse gesetzte sin vnd beliben vmb pfund gelz vmb plaphart old schilling gelz jellichs nach marchtal ze rechnen mit zins vnd höbttgut als im geziert Als vmb die vorgenannten guldin Gelz ist, an geverde. Bescheche aber dz sich jeman wider semliche lossung ze gestatten sezen welt old jeman semliche lossung nit lössen welt, da sollen vnd wessen wir nach den obgenannten jar zallen ze stund zu den güttern griffen, vnd die gült vnd zins ablösen vnd die gütter zu vnssern handen ziehen vnd darumb nieman nüt zu antwurten haben. Were öch dz jemann sinne gütter lies verfallen vmb den zinse in dissen vorgenannten jar zallen, dz niemann da in fürrer da für hin nit schirment den als vil sin brief darvmb wisset der die gült vnd zins jnne hatt.

Wir haben öch vfgesetzet vir vns vnd all vnsser nach kommen, dz für dissen tag hin als diz brieffes dattum wisset nieman sol in vnssrem lande als ver wir ze richten old zu gebieten hand kein gült noch zinse, si syen Ewig oder vff ablossung niemerme vff dekein ligende güetter sezen schlachet noch darmit bekümren sol in dekeinen weg, Und sullen Elli gozhüßer harin unvergriffen sin vmb die gült vnd zinse, so si hand vff dekeinen güetteren, die in vnssrem land gelegen fint, die for mals vff gelüffen weren vor Datum diz brieffs, öch so sullen sy hinnen hand kein gült noch zinse nit mer köffen noch nieman innen zu köffen geben sol in vnssrem lande, Und sol dz da by beliben, als dz vnsser versigleten brief wissent, die wir dar vmb formals versiglet inne hand. Öch so sol man wüssen, das vnsser kilch, die in vnssrem gericht

gelegen sint, harin genzlichen sullen vngriffen sin abzellossen vnd vff ze schlachen, Vnd sol dz daby beliben als dz von alter har komen ist. Were och dz jeman sine kind old ander sin fründ hinn an hin in gozhüffer tun welt, dz der oder die dennen wol mag einnen nach dienst vffschlachen vnd sezen ze end ix wile vnd och nit fürer. So denne haben wir aber vffgesetzet von Erblehen wegen für vns vnd all vnsser nach komende, wer der ist, der dekein gut in vnssrem gericht von jemann ze erb-
lehen hatt, der oder die sollent die guetter von demen sy es zu lehen hand, innen wieder vff gebent mit dem zinsse, so sy denn jerslich davon gebent, mit semlichen gedingen, ob sy die lehen vzzet gebessert hetten die wyl sy in iren handen weren gestanden, dz man innen dz ablegen vnd wider kerren sol, als dz erber be-
scheiden Lüt billig vnd recht bedunket vngewöhnlich, Old einner dar vff vzzet ze hab satz geben hett, dz man im dz och wider geben vnd kerren sol, welten aber die Lüt die lehen vnd guetter nit von inen wider vff nemen, so sollent die, die guetter ze erb-
lehen hand, innen nach marchzal des zins hoptguß für jesslichen guldin geben zwenzig guldin old für jesslich pfund zwenzig pfund, vnd zu jesslichem sol man den zins geben nach marchzall, als obgeschrieben stat, vnd die eigenschaft der guetteren damit an sich lösen, vnd sol dz s̄h bescheiden in den obgenanten jarzallen, Vnd sol man für d̄s s̄in nieman mer gestatten in vnssrem Lande dekein erblehen me zu machen, an all geverde. Wer aber dz disser stuken vnd artiklen, die hie obgeschrieben stand jeman nit also stett welte als wir sy vffgesetzet hand vmb gült abzellossen old vff zeschlachen oder vmb erblehen, die sullen den lantlütten verfallen sin vmb dz gut old geld, dz dar vmb geben oder versprochen war, wer das tette. Were aber dz jeman harin mit dem andern stöß gewunnen, dz einner meinde es were gült oder erblehen, so sol dar vmb geschehen dz recht wer in dissen forgenanten jar zallen. Vnd vmb das dz diß alles dz hie obgeschrieben stat von vns vnd vnssern nachkomenden stett ge-

halten werd, So hand wir enandern versprochen by vnssern Eiden vnd enandern harin ze behulffen vnd beratten ze finde vnd ze handhaben vnd öch ze schirmen als ferr wir mögent mit dem rechten an alle geverde. Vnd har über ze einem waren vnd meren gezügnusse aller ob verschribner stuken vnd artiklen, So haben wir vnssers Landes nit dem walde gemein in gesigel öffentlich gehenket an dissen brief zu einer merren sicherheit disser ding. Der geben ist an des Liebe heiligen vnd bischofs Sant Nicolaus abent in dem Jare do man zalt von Christus geburt vierzechenhundert vnd darnach in dem zwey vnd drißigostigem Jare.

(Das Landessiegel von Nidwalden hängt etwas beschädigt.*)

2.

1497, zu Mitte Winter.

Ich steffen am lätten lantman vnd des Rattes zu Niderwalden Nid dem Wald bekenn mich öffentlich mit dissem brieff für mich vnd all min Erben, die ich harzu in krafft diß briefs festenlich verbinden, das ich der Ersamen fröwen Elsy jacobin Heinrichs in der gaß lantman zu Bri Eliche Husfröw ira old jra Erben dryhundert pfund zwölff plapart für ein pfund des Lanß vnderwalden guter verschafft schuldig bin, die ich jra vmb Ein mattan, so mir der fürsichtig wissz aman in der gaß in jrem namen mitt wissen wissen vnd bhwesses Hans jacobs jres brüders öch Hans krezen jr fründs zu köffen geben had, schuldig worden vnd noch bin, Vnd ist die selb matt genant büllmatt zu wolffenschießen gelegen, stosset Einhalb an die stägmatt, anderthalb an die Engimatt, Vnd had mir sy

*) Dieses eigene Landessiegel Nidwaldens hängt zuerst an einer Urkunde vom 12. Hornung 1363, mit dem Bilde des heiligen Petrus, Patrons der Pfarrkirche Stans, und der Umschrift: S. Universitatis Hominum De Stans Et in Buchs (Urk. im Archiv Nidwalden, abgedruckt im Geschichtscr. XXVII, 318.)

geben mitt nuß mitt schaden mitt aller zu ghörd vnd rechtig Es
sig holz old feld grund old grad wunn old weid, wie Ein
solicher köff geschehen soll, mit dem geding, das ich genannter
steffen old min Erben der genannten anna (Elsy?) old jra
Erben old in haberen diß brieffs diß dry hundert pfund mögen
zinsen als lang wir wellin, doch jra davon zu geben zwölff
pfund jerlich alle jar vff mitten winter am barem geltt jerlichs
zinß, Vnd wenn jra old jra Erben bringen halb geltt mitt
sambtt dem zinß vff mitten winter achttag vor old nach am
barem geltt, soll man von vnß nemmen, doch vff wessen mitten
winter wir halb geltt ablösin, so sond wir den vff den nechsten mitten
winter darnach den vbriggen halb teill öch ablössen vnd dafür-
hin nüt lenger stan san, vnd öch nitt samptt dem zinß vnd mitt
barem geltt, Vnd ist die obgenannt matt genant büllmatt mitt
aller zu ghörd Rechtspfand vmb zinß Vnd höpt gut, Vnd darzu
vnderpfand min gut der yfang öch zu wolffenschiessen gelegen,
stoßt Ein fitt an das mure andersitt an Zoppfflis yfang, wie sy mitt
aller zu ghörd in zill Vnd in hag litt vnß in allweg ganz
gnug beschicht Vmb zinß old höptgutt. Zu warer glößsam so
hand wir ich genannter Aman in der gaß in namen der ob-
genanten anna mynes suns wib vnd ich genannter steffen am
letten güttlich Erbetten den frommen wisen man Pälus End-
chers diser zitt landaman zu Vnderwalden nüd dem wald, das
er sin Eigen insigell had offelich gehenkt an disen brieff, das ich
genannter landaman durch jra pitt vergich getan han, doch an
schaden mir Vnd mynen Erben, der geben ist zu mitten winter
in dem jar als man zalt nach der geburt Cristi Unserß Erlösers
tusig fierhundert nünzig Vnd Syben jar.

(Das Siegel gut erhalten.)

